

Von einigen meißenschen Adelsgeschlechtern hat nach neueren Forschungen die Wiege wahrscheinlich im Osterlande gestanden. Da ein Dorf in der Gegend von Weißenfels den Namen Schleinitz trägt,*) auch das Geschlecht Rosen im Wappen führt, die, wie bereits erwähnt, bei einer ganzen Gruppe osterländischer Geschlechter zu finden sind, so liegt es nahe, auch bei dem Schleinitzischen Geschlecht daran zu denken, daß es vielleicht aus dem Osterländischen in das Meißensche eingewandert sein möge. Seit die Markgrafschaft Meißen an das Haus Wettin gekommen war, d. h. seit Ende des 11. Jahrhunderts, hatten sich die Beziehungen zwischen ihr und den osterländischen und thüringischen Stammbesitzungen der Wettiner, sowie der Naumburger Diöcese, welche unter ihrer Schutzherrschaft stand, zu engeren gestaltet. Im Laufe der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts läßt sich der Zuzug einiger adliger Geschlechter aus dem Bereiche des Wettiner Fürstenhauses in das Meißensche sehr wohl erklären. Die Entdeckung der Freiburger Silberbergwerke mag wohl auf lange Zeit hin eine Anziehungskraft ausgeübt haben, der auch Kaiser Heinrich VI., der ungleiche Sohn des großen Barbarossa, so wenig widerstehen konnte, daß er das durch den Tod des Markgrafen Albrecht frei gewordene Markgrafenenthum als erledigtes Reichslehen einzog. Die Wiedereroberung durch Albrechts Bruder, Dietrich den Bedrängten, vollzog sich unter hartnäckigen Kämpfen und gelang vollständig erst einige Zeit nach Kaiser Heinrichs Tode. Da wohl ein großer Theil des Dietrich angestammten osterländischen Adels ihm sowohl in den Kämpfen gegen seinen Bruder Albrecht als in den späteren zur Rückeroberung der Markgrafschaft beigestanden haben wird, so mag dieser oder jener von Adel dauernd im Meißenschen verblieben und dort ein neues Geschlecht gegründet haben. Auch die Ueberfiedlung der Grafen von Werben aus dem Weißenfelschen nach Meißen, als ihnen die Burggrafentwürde von Meißen zugefallen war, mag vielleicht einzelne ihrer Lehensträger, unter denen auch solche von Adel sich befunden haben mögen, veranlaßt haben, mitzugehen. Die letzten Regierungsjahre Dietrichs, in denen der Adel sich mit ihm verfeindet hatte, werden den Zuzug wohl kaum befördert haben. Dieser wird wohl erst in späterer Zeit wieder in Fluß gekommen sein, als Markgraf Heinrich auf dem Gipfel seiner Macht stand. Wie bei dem österreichischen Geschlecht, so müssen wir auch bei dem sächsischen, vorausgesetzt, daß zwischen beiden kein Zusammenhang besteht, den Namen als von einer Dertlichkeit herrührend annehmen. Außer dem bei Weißenfels

*) Es liegt 2 Meilen südlich Weißenfels, 1³/₄ Meilen westlich Zeitz an der Straße Zeitz—Stößen, ohnweit Osterfeld.